

Erasmus Wintersemester 2022/2023 an der Université Aix-Marseille in Marseille, Frankreich

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Motivation

Ich kann wahrscheinlich für die Meisten sprechen, wenn ich sage, dass ich die Studienzeit dazu nutzen wollte, Erfahrungen zu machen, die später im Arbeitsalltag schwieriger umzusetzen sind. Erasmus bleibt dafür meiner Meinung nach die beste Möglichkeit. Dass es Frankreich wurde, war relativ schnell klar, da ich mich dem Land und der Sprache durch zahlreiche Urlaube schon immer verbunden fühlte und Lust hatte, die Touristenperspektive zu verlassen und eine Zeit lang in Frankreich zu leben. Marseille schien mir mit dem Meer und den eigentlich immer guten Wettervorhersagen der beste Ort dafür zu sein.

Notwendige Bewerbungsunterlagen:

Dank Frau Deneva auf deutscher Seite und Frau Kilman auf französischer Seite ist man gut durch die Bewerbung durchgekommen und hat bei jeder Frage eine direkte Rückmeldung und Unterstützung bekommen. Die allgemeinen Bewerbungsunterlagen findet man auf der Seite der medizinischen Fakultät unter der Rubrik „Studium im Ausland“. Für das Bewerbungsschreiben lohnt es sich auf jeden Fall bei DeepL.com vorbeizuschauen, wenn es sprachlich an manchen Stellen hapern sollte. Außerdem sollte man einen Termin mit Frau Deneva vereinbaren. Mit ihr kann man zum einen die Stage (Praktikum) Auswahl in den Krankenhäusern besprechen und erhält zum anderen Dokumente, die man speziell für Marseille ausfüllen muss. Zudem ist für Frankreich ein Sprachnachweis B1 notwendig, den ich durch einen Sprachkurs vorlegen konnte.

Versicherungen:

Ca. 1 Monat vor Antritt des Auslandssemesters habe ich über den Marburger Bund eine kostenlose aber für Marseille obligatorische Berufshaftpflicht- und Krankenversicherung abgeschlossen. Alle Anmeldungsinformationen findet man auf der Seite des Marburger Bundes (<https://www.marburgerbund.de/bundesverband/service/versicherungen-finanzen/spezialleistungen-fuer-studierende>). Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Versicherungen ist die Mitgliedschaft beim Marburger Bund, die für Studierende wiederum gratis ist.

Sprachliche Vorbereitung:

Zum einen habe ich mit der Freundin, mit der ich zusammen nach Marseille gegangen bin, einen Sprachkurs an der Volkshochschule belegt. Zum anderen konnten wir über die Facebook Gruppe „Tandem Deutsch-Französisch Köln“, eine tolle Freundschaft mit einer Französin schließen, mit der wir uns regelmäßig trafen und die uns schließlich auch in Marseille besuchte. Außerdem boten einfache Serien wie „Plan Coeur“ auf Netflix die Möglichkeit, wieder in die Sprache hineinzufinden.

In Marseille gab es dann einen weiteren Sprachkurs, der bei uns im Laufe des Semesters stattfand. Um an diesem Sprachkurs teilnehmen zu können, haben wir Frau Kilman vorab wissen lassen, dass wir an einem solchen Kurs interessiert sind, woraufhin sie uns in den Verteiler der Sprachschule hinzugefügt hat. Die Einführungswoche, in der auch ein Sprachkurs stattfand, haben wir leider verpasst, da nach Nachfrage bei Frau Kilman, die dazugehörige Informationsemail untergegangen/verloren gegangen sei. Hier lohnt es sich also schon früh über Facebook in eine Whatsapp Gruppe zu kommen, um die Information zum Start der Einführungswoche nicht zu verpassen.

Für die Stages habe ich mir das „Französisch für Mediziner“ Buch von Elsevier gekauft. Vor allem bei der ersten Stage war ich für das Buch dankbar, da ich mich so schon vorab etwas auf das Fach vorbereiten konnte und die Angst vor der sprachlichen Herausforderung verringerte. Im Verlauf des Aufenthalts habe ich das Buch dann nur noch selten benutzt, da man zum einen im allgemeinen Französisch besser wurde und so zum anderen auch schneller in die fachspezifischen Vokabeln reinkam. Falls Ihr euch das Buch zulegen wollt und keine gebrauchte Version findet, empfehle ich euch, die Kindle Version zu kaufen, um so auch im Krankenhaus übers Handy nach Begriffen schauen zu können.

Der Auslandsaufenthalt:

Wohnen

Allgemein kann man sich für einen Platz im Studentenwohnheim bewerben. Bei Interesse schickt Frau Kilman einem die nötigen Infos, wo und wie man sich dafür einschreiben muss. Ich habe Erasmus Studierende kennengelernt, die in der Residenz direkt an der dem l'Hôpital de la Timone wohnten und durchaus zufrieden waren. Die Zimmer sind natürlich sehr klein und einfach gehalten (Bett, Schreibtisch, Einbauschränk, kleine Waschecke), für die 250 Euro aber auch sehr preiswert. Ansonsten kann man sich sowohl über Facebookgruppen, z.B. „Logement Étudiant Marseille“, als auch über die Internetseite „La Carte de Colocs“ für WGs bewerben. Die Preise sind hier vergleichbar mit Köln, liegen also um die 500 Euro.

Wir hatten das große Glück über das Portal Studapart eine tolle Wohnung im Zentrum zwischen dem Cours Julien und dem Palais Longchamp im 5. Arrondissement zu finden. Die Seite arbeitet mit der Université de Marseille zusammen und vermittelt gegen eine Provision Wohnungen, aber auch Zimmer an

Studierende. Ich kann euch auf jeden Fall empfehlen dort mal reinzuschauen! Von unserer Vermieterin wurde verlangt, eine kostenlose Bürgschaftserklärung bei Visale.fr und eine Haushaltsversicherung abzuschließen. Wir haben die Versicherung bei Acheel für insg. 17 Euro pro Monat abgeschlossen. Die Kontaktaufnahme für die Wohnung erfolgte, als wir noch in Köln waren. Wir haben ca. 1 Monat vor Abfahrt angefangen, nach einer Wohnung bzw. 2 Zimmern zu suchen und sind für die Wohnungsbesichtigungen 2 Wochen vor dem Treffen mit Frau Kilman nach Marseille gereist.

Das Studium:

Vorab: In Marseille ist es üblich nur vierwöchige Stages und keine Prüfungen zu belegen. Die Zeiten variierten zwischen 7:30 und 8:30 Uhr Beginn und 12 bzw. 12:30 Ende. Die Medizinstudierenden werden Externes und die Assistenzärzt*innen Interenes genannt.

Vor Ankunft in Marseille vereinbart man mit Frau Kilman ein Gespräch zur Organisierung der Stage. Hier gilt: je früher man den Termin hat, desto mehr der eigenen Wünsche können umgesetzt werden. Ich habe folgende Stages in Marseille belegt:

1. Urologie an la Conception beim Prof. Éric Lechevallier

Prof. Éric Lechevallier ist sehr nett und merkt sich den Namen jedes Studierenden. Allgemein war das Team relativ klein, weshalb man sich schnell untereinander kannte und ein sehr entspanntes Verhältnis hatte. Jede Woche gab es 2x einen Kurs für uns Externes. An einem der Tage wurde ein Vortrag von einen der Ärzt*innen gehalten, an dem anderen wurde, unter Leitung des Chefarztes, Vorträge der Studierende gehalten. Ich musste am Ende auch einen halten, konnte mir aber ein Krankheitsbild aussuchen, weshalb es relativ entspannt war. Ansonsten konnte ich mir als Erasmus Studierende aussuchen, wo ich meine Zeit verbringen wollte. Zur Auswahl stand die Ambulanz, die Station und der OP. Von der Station kann ich abraten, da es dort selbst für die französischen Studierenden kaum etwas zutun gab und wenn nur organisatorische Aufgaben, wie zum Beispiel Transportscheine für Patient*innen ausstellen. Am meisten hat es mir im OP gefallen, wo ich bei jedem Eingriff zugucken konnte und auch mal einen Katheter selber legen durfte. Die Ambulanz war auch nicht uninteressant, da man dort mit einen der Ärzt*innen mitlaufen und bei kleinen ambulanten Eingriffen zuschauen konnte. Insgesamt ist die Stage aber sehr aufs Mitlaufen und Zugucken ausgelegt gewesen, das den Studierenden Patient*innen zur Untersuchung und Vorstellung zugeteilt wurden, kam nicht vor.

2. Kardiologie an l'Hôpital de la Timone beim Prof. Gilbert Habib

Hier wurde ich auf die Station eingeteilt, was leider wie bei der Urologie zur Folge hatte, dass es sowohl für mich als auch für die anderen Studierende nicht sehr viel zutun gab. Die Studierenden mussten sich jeden Morgen darum kümmern, die Patientendossiers mit Laborwerten, Berichten etc. zu aktualisieren. Ich hab in der Zeit fehlende EKGs geschrieben. Zudem haben sich die Studierenden die Patient*innen untereinander aufgeteilt, um sie bei der Visite vorstellen zu können. Für mich war die Vorstellung freiwillig. Ansonsten gab es wie bei der Urologie 2x pro Woche einen Kurs, bei dem entweder ein Vortrag von einen der Ärzt*innen oder von

den Studierenden gehalten wurde. Diesmal musste ich keinen Vortrag halten. Allgemein war die Atmosphäre auf der Station sehr entspannt, man musste nichts tun worauf man nicht Lust hatte. Da ich mich im 2. Monat sprachlich schon etwas sicherer gefühlt habe, hab ich mich aber dazu entschlossen eigenständig Patient*innen zu untersuchen und mit ihnen zu sprechen. Das kann ich auf jeden Fall empfehlen, wenn einem mal die Decke auf den Kopf fällt und man nicht weiß, wie man die Zeit rumkriegen soll.

3. Urgence an l'Hôpital Nord bei Frau Dr. Aurélia Bordais

Hier kann ich mich den bisherigen Berichten nur anschließen und euch die Stage wirklich ans Herz legen. Man kann sich jeden Tag aufs Neue aussuchen, wo man arbeiten will. Ich war meistens im Circuit, wo die nicht akut lebensbedrohlichen Notaufnahmen den einzelnen Teams zugeteilt werden. Die Teams bestehen immer aus: einem Senior, einem Internen und einem Externen (+Erasmus Studi). Die Erstuntersuchung erfolgte meistens durch uns Studierende, danach erfolgte die Besprechung mit dem Senior bzw. dem Internen. Allgemein konnte man hier also viel selbstständig machen (allgemeine körperliche Untersuchung, EKG schreiben, Nähen,...). Ansonsten gab es noch 2x pro Woche entweder Vorträge oder praktische Kurse fürs Nähen und Gips anlegen. Insgesamt ist die Zeit hier wirklich schnell verfliegen und hier bin ich auch gerne mal länger als nötig geblieben, um noch einen interessanten Fall mitzubekommen.

Krankenhauskleidung:

Ihr kriegt vom Krankenhaus Kleidung gestellt. Dafür müsste ihr vorab an die Emailadresse: pfl.blanchisserie.dav@ap-hm.fr eine Email mit eurem Namen, Zeitraum und den Grund (Absolvierung von Stages als Externe) schicken. Danach könnt ihr bei der DAV den Ausweis und die Kleidung abholen. Die Ausweiserstellung findet im l'Hôpital de la Timone statt. Die DAV befindet sich im Keller. Am besten nicht über den Haupteingang, sondern rechts über die Terrasse ins Krankenhaus rein und dann den Aufzug ins Untergeschoss nehmen. Danach ist die DAV ausgeschildert, ansonsten zögert nicht nachzufragen, ihr werdet auf jeden Fall nicht die Einzigen sein, es ist ein ziemliches Labyrinth da unten. Ihr kriegt 2 Garnituren gestellt und könnt sie in jedem Krankenhaus wechseln. Am Ende des Aufenthalts gebt ihr den Ausweis dann wieder ab.

Transport

Nachdem wir bei unserem Treffen mit Frau Kilman den Studierendenausweis erhalten haben, sind wir zu einer der RTM Auskünfte (z.B. an der Metrostation Noailles), um uns eine persönliche Fahrkarte erstellen zu lassen. Über diese Karte kann man sich dann entweder Guthaben aufladen (1 Fahrt kostet für Studierende 1,10 Euro) oder ein Monatsabo für 34 Euro abschließen. Das Monatsabo habe ich für meine Stage am l'Hôpital Nord abgeschlossen. Ansonsten ist alles im Zentrum von Marseille super fußläufig oder mit dem levélo Fahrrad zu erreichen. Hier gab es während des Semesters eine Umstellung auf E-Räder, die ein Traum sind! Der Tarif

kostet 3 Euro pro Monat für <26 Jährige, die ersten 30 Minuten sind gratis, danach kostet es 0,05 Cent pro Minute. Das Abo ist auf jeden Fall empfehlenswert, da die Stadt teils doch sehr hügelig ist und man mit den Fahrrädern super zur Küste fahren kann.

Das Leben in Marseille

Was die Lebenserhaltungskosten und das Ausgehen betrifft, kann man sagen, dass alles durch die Bank weg durchschnittlich teurer ist als in Köln. Deshalb empfehle ich auf jeden Fall den Markt bei Noailles auszuprobieren. Wer nichts gegen eine reges Treiben und viele Menschen hat, wird hier für ganz wenig Geld jedes Gemüse finden, was das Herz begehrt. Mit den Markteinkäufen kann man seine wöchentlichen Ausgaben auf jeden Fall gut reduzieren. Ansonsten gilt es einfach so weit es geht: beide Augen zudrücken und für 1 Semester auf großem Fuß leben, ist ja schließlich Urlaub 😊 Es gibt auf jeden Fall viele tolle Kneipen, Bars, Restaurants und Kulturorte, wo man seine Abende verbringen kann. Der Cours Julien steht dabei als Ausgeviertel natürlich ganz oben auf der Liste. Ansonsten gab es von der Oper Marseille 2x das tolle Angebot, als Studierender kostenlos an den Generalproben teilnehmen zu können. Wer also zwischendurch mal Lust auf ein Orchester-Konzert oder eine Oper hat, sollte das Angebot auf jeden Fall wahrnehmen, die entsprechenden Links wurden immer in die Whatsapp Erasmus Gruppe geschickt. Was sportliche Aktivitäten betrifft, sollte man die Chance nutzen, sich für 2 der vielen Sportarten anzumelden, die die Universität zu Verfügung stellt (<https://sport-suaps.univ-amu.fr/>). Ich hab mich fürs Rudern und Volleyball entschieden, wobei man vor allem fürs Rudern sehr schnell sein muss, weil es nur relativ wenige Plätze gab. Ich kann euch aber auf jeden Fall empfehlen, den Wecker für die Anmeldung zu stellen, da man nach erfolgreicher Anmeldung, auf dem Meer, entlang der Marseiller Küste oder bei zu vielem Wind durch den Alten Hafen rudert. Ein Traum!

Ansonsten darf man natürlich nicht vergessen, die Calanques zu erwähnen. Das Naturschutzgebiet um das Marseiller Zentrum herum ist einfach der Wahnsinn. Es gibt auf „Komoot“ zahlreiche tolle Wanderungen, die man dort unternehmen kann (z.B. Cassis – Calanque d’En-Vau) und auch wenn man im Winter nicht mehr in den glasklaren Buchten schwimmen kann, ist die Aussicht auf das Meer immer eine Wanderung währt!

Allgemein muss ich einfach sagen, dass mich Marseille umgehauen hat! Die Mischung aus Großstadt und Stadt am Meer mit überwiegend Sonne ist einfach unschlagbar. So viele Sonnenuntergänge wie hier, habe ich zuvor noch nie gesehen und werde wahrscheinlich auch nie genug davon bekommen. Von der Kriminalität, die man oft mit Marseille verbindet, habe ich persönlich nichts mitbekommen, da ich aber auch glaube, dass sie vor allem im Norden sehr hoch ist, wo man auf jeden Fall nicht hingehen sollte. Ansonsten haben ich und meine Freundin mitbekommen, dass der Umgang von Männern mit Frauen auf der Straße durchaus ein anderer ist, als aus Köln gewohnt. Hier herrscht die Angewohnheit, einem auf der Straße sehr

schnell und viele Komplimente hinterherzurufen, hier galt es dann einfach wohl oder übel: weitergehen und nicht beachten.

Am Cours Ju wiederum ist die Atmosphäre mit Ehrenfeld vergleichbar, ein kunstvoller, graffitibesprühter Ort, voll mit Club, Bars, Restaurants, Second Hand Shops, Theater und Kino, an dem offene, tolerante und vielfältige junge Menschen zusammenkommen, um eine tolle Zeit zu erleben!

Ich würde also keineswegs zögern, ein weiteres Mal nach Marseille zu gehen und überlege es fürs PJ auf jeden Fall auch!

Weitere Tipps:

- OM Spiel im Stade de Vélodrome, Karten kosten ca. 25 Euro und sind es auf jeden Fall wert, wobei die Stimmung natürlich nicht an die im FC Stadion ankommt 😊
- La Côte Bleue mit der Küstenroute „Sentier des Douaniers“ – halbstündige Zugfahrt von St. Charles, Marseille nach La Redonne, dann Wanderung bis nach Niolon, von dort fährt dann wieder ein Zug zurück nach Marseille
- Umliegende Städte wie Nice, Nîmes, Aix en Provence, Montpellier besichtigen (alle super mit Bus oder Zug erreichbar)
- Friche la Belle de Mai, le Chapiteau zum vor allem Techno feiern
- Vallon des Auffes, Malmousque, Notre Dame de la Garde, Palais du Pharo und Palais Longchamp als perfekte Orte für die schönsten Sonnenuntergänge